

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

22.10.1879 (No. 247)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024953)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestimmungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 5¹⁰ V. 5⁴⁰ N.

N^o 247.

Mittwoch, den 22. Oktober.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober. Ueber das Befinden unseres Kaisers wird berichtet, daß der hohe Herr unter den Strapazen der Kaiser-Manöver und der damit verbundenen Reisen nicht im Geringsten zu leiden gehabt hat; im Gegentheil ist das Aussehen des greisen Monarchen ein geradezu blühendes zu nennen. Nach seiner Rückkehr wird ihm der Plan für die Hoffestlichkeiten der bevorstehenden Saison unterbreitet werden. Zu der am 29. November stattfindenden silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl werden ganz besondere Festlichkeiten in Aussicht genommen; es sollen unter Andern Deputationen des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 8, des Brandenburgischen Jüxaren-Regiments Nr. 3 und des Leibjüxaren-Regiments Nr. 1, dessen Chef bez. zweiter Chef der Prinz ist, nach hier kommen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen kehrt dem Vernehmen nach in nächster Zeit aus Begli hierher zurück, um alsdann wieder beim ersten Garde-Regiment z. F. in Potsdam einzutreten.

Lothar Bucher, die „rechte Hand Bismarcks“, ist gestern Abend von seiner Urlaubsreise aus Italien hier wieder eingetroffen und hat heute Vormittag seine Dienstfunktionen angetreten.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Minister v. Bülow, ist heute Nachmittag 3 Uhr in Frankfurt a. M. gestorben.

Wie verlautet, wird die Zahl der Berufskonsuln wieder um einen vermehrt werden. Es besteht beim Auswärtigen Amt die Absicht, zur Besserung der Erschließung des australischen Marktes und der Vertretung der deutschen Interessen daselbst einen australischen Konsulatsposten mit einem Berufskonsul zu besetzen. Derselbe ist dem Vernehmen nach auch bereits ernannt und wird nächsten Monat an seinen Bestimmungsort abreisen.

Nachdem seit dem Abschlusse des Freundschafts- und Meistbegünstigungs-Vertrages mit den Tonga- und Samoa-Inseln daselbst für die Südseeinseln ein Berufskonsul in der Person des Kapitäns Zembich ernannt worden ist, wird Deutschland nunmehr zwei berufsmäßige diplomatische Vertreter an diesem Theile der Erde haben. Ein Augenmerk für weitere Besetzungen von Konsulaten mit berufsmäßigen Vertretern dürfte in Zukunft der Süden Afrikas abgeben, wo die deutschen Interessen eine wirksamere Berücksichtigung erheischen, als ihnen bisher zu Theil werden konnte.

Die spanische Provinz Murcia ist von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Eine Madrider Depesche vom gestrigen Tage besagt:

„Nach den hier vorliegenden Nachrichten wird der durch die Ueberschwemmung in Murcia herbeigeführte Verlust an Menschenleben auf über 500 Personen und der am Eigenthum angerichtete Schaden auf über 30 Millionen geschätzt; authentische Nachrichten liegen noch nicht vor.“

Spanien liegt fernab von Deutschland, aber für Werke der Liebe und der Mildthätigkeit gibt es keine Grenzen und keine Entfernungen. Das Unglück ist ersichtlich bei Weitem größer, als es in Szegedin war, die Kunde davon wird in allen zivilisirten Ländern warme und hülfsbereite Theilnahme finden. Möge Deutschland dabei mit in erster Reihe stehen und auch hierbei durch die That er härten, wie dies Szegedin gegenüber der Fall gewesen, daß, wenn die deutsche Kraft Wunden zu schlagen versteht, deutsche Mildthätigkeit und Nächstenliebe Wunden zu heilen und Thränen zu trocknen weiß.

Ausland.

Wien, 20. Oct. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der montenegrinische Minister

des Auswärtigen, Radonitsch, soll der Pforte angezeigt haben, daß 15,000 Montenegriener Gufinje und Plava besetzen würden, wenn diese Orte nicht bis zum 27. d. M. freiwillig von den türkischen Behörden übergeben würden.

Paris, 20. Oct. Wie Gaulois meldet, wird die Kaiserin Eugenie im Februar nach dem Zululande reisen, um an der Stätte, wo ihr Sohn fiel, zu beten. — Blignieres und Baring sind heute von hier über Wien und Triest nach Aegypten abgereist.

London, 20. Oct. Dem Daily Telegraph wird aus Peshawur von heute telegraphirt: Der Gouverneur von Jellalabad meldet, daß die Russen nach scharfem Gefecht Merw besetzt hätten. Eine anderweite Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Dem Neuter'schen Bureau wird aus Simla von gestern gemeldet, der Emir Jakub Khan habe den Entschluß kundgegeben, abzudanken. General Roberts habe sich vergeblich bemüht, ihn zu überreden, diese Absicht aufzugeben. Es seien vorläufige Anstalten getroffen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verwaltung weiterzuführen.

Der Daily News zufolge hat die Regierung den sofortigen Bau einer Eisenbahn nach Kandahar angeordnet und schon Eisenbahnmateriale angekauft. Die Times meldet aus Kabul vom 15. d., dem Militärgouverneur von Kabul, General Hills, sei der Anmarsch von 3 Regimentern afghanischer Cavallerie und 6 Regimentern afghanischer Infanterie von Turkestan her angezeigt worden. — Der in dem Gebirge südlich von der Provinz Assam (Präsidentenschaft Bengalen) ansässige englische Commissar ist von dem Stamme der Nagahs ermordet worden.

Konstantinopel, 19. Oct. Laut amtlicher Mittheilung sind weiter ernannt: Djebdet zum Justizminister, Kadri zum Minister der öffentlichen Arbeiten und des Handels, Subi Pascha Pascha zum Inten-

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Die wunderbare Macht der Schönheit und die Gewalt des Unglücks bezwangen auch dieses in Selbstsucht und Bosheit verknöcherte Wesen und das junge Mädchen in ihre Arme ziehend, sprach sie fast zärtlich: Bleiben Sie hier in der Stadt, liebes Kind, — bis die Krallen der Verleumdung stumpf geworden, es findet sich wohl irgend ein Unterkommen für Sie.

Nein, Fräulein, nein, hier nicht, versetzte Sidonie entschieden, ich werde suchen, sobald als möglich nach Amerika zurückzukommen.

Leben Ihnen dort Verwandte?

Nein, meine Eltern waren beide Deutsche; doch ist dort meine Heimath, und meines Vaters Grab.

Fräulein Wattering schüttelte den Kopf; für dergleichen besaß sie kein Verständnis.

So reisen Sie nach Hamburg oder Bremen?

Welche Stadt ist die nächste von hier?

Im, das ist sicherlich Bremen, doch fahren von Hamburg wohl, wie ich glaube, noch häufiger Schiffe nach Amerika.

Gut, dann werde ich Hamburg wählen, nickte Sidonie entschlossen, nur um eins noch möchte ich Sie bitten, Fräulein Wattering! setze sie zögernd und er-röthend hinzu.

Die Bitte sei Ihnen im Voraus gewährt, versetzte jene pathetisch, reden Sie nur wie mit einer Freundin oder Schwester.

Der Schiffbruch, bei welchem meine Mutter um- gekommen, raubte mir Alles, was ich an Hab' und Gut mein nannte. Nur wenige Thaler, welche ich bei

mir trug und wofür ich die Reise hierher, sowie die Anschaffung einiger Garderobestücke bestreiten mußte, hatte ich gerettet und bin ich somit völlig mittellos. Doch besitze ich noch zwei werthvolle Andenken von meiner Mutter, ein Kreuz mit Diamanten und echten Perlen besetzt und diesen Diamant-Ring, worin ihr Bild und ihre Namens-Schiffre sich befindet. Ich mußte ihr einst das Versprechen geben, mich nie von diesen Werthsachen zu trennen, da auch sie dieselben stets treu wie einen Talisman behütet, und nur in der alleräußersten Noth als Rettungsmittel sie zu betrachten. Diese Stunde ist für mich jetzt gekommen, und ich wende mich an Sie, liebes Fräulein, mit der Bitte, mir hierauf eine Summe zu geben und mit dem Verkauf der Kleinodien ein Jahr von heute an gerechnet als die letzte Frist der Einlösung zu warten.

Sie schwieg erschöpft und sah bittend auf Fräulein Wattering, welche sehr nachdenklich vor sich hinblickte.

Die Dame besaß allerdings die Mittel, ihre Bitte zu erfüllen, und war im Grunde auch nicht abgeneigt, ein solches vielleicht höchst vortheilhaftes Pfandgeschäft zu übernehmen. Doch trat ihr kaltberechnender und mißtrauischer Charakter auch dabei zugleich wieder in seine alten Rechte, weshalb sie den ihr dargereichten Ring, welchen Sidonie vom Finger gezogen, aufmerksam betrachtete und im Stillen erwog, ob derselbe auch wirklich echt sei.

Wie gern möchte ich Ihnen helfen, Fräulein Leonard, begann sie endlich, wenn ich nur über eine solche Summe, welche Sie gebrauchen, zu verfügen hätte. Doch seien Sie ruhig, mir fällt etwas ein; ich kenne einen Juwelier, einen sehr rechtlichen und verschwiegenen Mann, dem ich selber die Pretiosen zur Ta-

fung bringen und ihn zugleich zur Annahme des Pfandstücks bewegen will. Er besitzt Vermögen und wird es mir schon zu Gefallen thun, da ich im Nothfall als Bürge mich stellen kann. Ich gehe gleich zu ihm, — holen Sie, bitte, nur das Kreuz.

Sidonie war erfreut über den Beistand, welchen Fräulein Wattering ihr so uneigennützig, wie sie wähnte, erweisen wollte. Sie holte rasch das kostbare Kleinod, welches im blitzendsten Feuer strahlte und händigte es der Freundin ein.

Diese bewunderte es mit einem Schwall von Worten und verließ schon nach einer Viertelstunde das Haus, um den Juwelier aufzusuchen. Daß die kluge Dame von demselben nur den Werth der Brillanten erfahren wollte, konnte Sidonie natürlich nicht ahnen und war deshalb dankbar gerührt, als jene ihr nach ihrer Heimkehr die Summe von 150 Thaler einhändigte, und da die Zeit drängte, einen von ihr ausgestellten Revers unterzeichnen ließ, welche die nähere Bestimmung der Auslösungsfrist enthielt.

Mit dem letzten Silzug verließ Sidonie die Stadt, von ihrer zärtlichen Freundin bis an's Coupee begleitet.

Noch einmal wehte ihr Taschentuch den letzten Gruß hinaus, dann fauste der Zug dahin. Fräulein Wattering sah demselben einen Augenblick nach und kehrte dann stillschweigend nach Hause zurück.

Sie hatte bei dieser Geschichte ein brillantes Geschäft gemacht, da der Juwelier die Steine auf mindestens 500 Thaler geschätzt, und Fräulein Leonard, die praktische Amerikanerin, ohne einen eigentlichen Pfandschein abgereist war.

11.

Am nächsten Morgen machte die Institutus-Vorsteherin der Reihe nach ihre Besuche bei den rentitenten

danten der den Moscheen oder frommen Stiftungen gehörigen Güter und Eibib Effendi zum Finanzminister. — In der gestern bezüglich der griechischen Grenzfrage stattgefundenen Konferenz haben die griechischen Commissare mitgeteilt, daß sie von der letzten türkischen Erklärung Akt nehmen. Die Fortsetzung der Besprechung wurde auf Montag vertagt.

Kairo. Der Khediv hat verfügt, daß alle hochgestellten Personen, wie die Prinzen, Pascha's, hohen Beamten zc., ebenfalls zur Steuerzahlung herangezogen werden sollen. Diese Bestimmung wird auch auf die Daira Anwendung finden. Bisher waren alle jene Personen steuerfrei oder weigerten sich vielmehr, ihren Theil an den Lasten des Staates zu tragen. Bei Nichtzahlen nach einer zehntägigen Frist werden deren Güter mit Beschlag belegt.

Valparaiso. Am 21. v. M. segelten acht chilenische Transportschiffe mit 4000 Mann Truppen an Bord, die zur Verstärkung der chilenischen Armee in Atacama bestimmt sind, ab. Die Panzerschiffe „El Almirant Cochrane“ und „D'Higgins“ bilden das Geleit.

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Briefsendungen zc. für die nachstehend aufgeführten S. M. Schiffe zc. sind jetzt wie folgt zu dirigieren: Für S. M. Corv. „Prinz Adalbert“, Corv. „Luise“, Kanonenboote „Wolf“ und „Cyclop“ nach Hongkong; Corv. „Bismarck“ und Kanonenboot „Nautilus“ nach Auckland (Neu-Seeland); Corv. „Hansa“ nach Valparaiso; Corvette „Medusa“ nach Trinidad; Corvette „Vineta“ nach Madeira; Kanonenboot „Albatros“ nach Aden; Rbt. „Häne“ nach Montevideo; Aviso „Coreley“ nach Constantinopel; Rbt. „Comet“ nach Kiel und Rbt. „Drache“ nach Blankensee.

— S. M. Corvette „Freya“ verholte gestern Nachmittag aus dem Werft Bassin nach der Kohlenbrücke.

Kiel, 20. Oktober. Briefsendungen zc. für S. M. Rbt. „Comet“ sind nach Kiel, für S. M. Rbt. „Delphin“ nach Rappeln in Schleswig zu adressieren.

— S. M. Transportdampfer „Eider“ traf am 18. d. Mts., von Wilhelmshaven kommend, in Kiel ein. Die „Eider“ wird ihre nächste Reise nach Danzig machen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 21. October. Bei den weiteren Verhandlungen, betreffend die Uebernahme der Mittelstraße, möchten wir den städtischen Collegien empfehlen, zu erwägen, ob es nicht geeignet sei, von der Pflasterung der Bürgersteige an den nicht bebauten Plätzen in der Mittelstraße abzusehen, dagegen es der Bremer Bau-Gesellschaft als Pflicht aufzuerlegen, die Bürgersteige vor ihren Häusern an der Koonstraße (südlich) pflastern zu lassen. Das ganze südliche Banquet der Koonstraße, mit der alleinigen Ausnahme vor den Häusern der Bremer Bau-Gesellschaft und des Hauses von H. Müller resp. Dierks, ist bereits gepflastert. Wie unangenehm berührt es, wenn man im Anschauen der hübschen Schaufenster, ohne Arg plötzlich vom bestem Trottoir in tiefes Wasser und Schmutz geräth. Wohl schon Manchen ist durch solches Intermezzo die Luft zum

Süßern der Schülerinnen; sie wußte ihre Sache so geschickt zu führen, und das Benehmen der Frau Kennbach, sowie deren Fürsorge für das Wohl ihres Instituts in solch bengalisches Kreuzfeuer zu stellen, daß sie sämtliche Fahnenflüchtige wieder einfing und schließlich mit triumphirender Miene dem Holbach'schen Hause einen Besuch machte.

Ah, guten Morgen, geehrtes Fräulein! rief ihr Leo, der gerade ausgehen wollte, auf dem Hausflur entgegen. Ich sollte soeben im Auftrage meiner Eltern zu Ihnen.

Das trifft sich also vortrefflich, obwohl Ihr Besuch mir sehr angenehm gewesen wäre, Herr Holbach, versetzte Dame Wethering mit kokettem Lächeln, wahrscheinlich sollte dieser Besuch demselben Gegenstande gelten, welcher mich so früh schon in ihr Elternhaus führt, und wie seltsam, gestern und heute zuerst mich Ihnen, junger Herr, begegnen läßt.

Ein bedeutungsvolles Omen, fürwahr! lächelte Leo, darf ich bitten, Fräulein, ich folge Ihnen.

Mit gespreiztem Anstande schritt Fräulein Wethering in die Wohnstube, wo Frau Holbach sich befand.

Ach, da sind Sie ja, rief diese erfreut, soeben wollte mein Leo zu Ihnen. Setzen Sie sich zu mir aufs Sopha, Fräulein Wethering — und sagen Sie mir vor allen Dingen, ob die Geschichte wahr ist?

Wovon reden Sie denn eigentlich, vestie Frau Holbach? entgegnete die Dame, sich mit Aplomp ins Sopha niederlassend.

Nun, daß Kinder wegen Fräulein Leonard aus ihrer Schule fortgenommen worden sind —

Was für gestern freilich seine Wichtigkeit hatte — heute indessen schon wieder ausgeglichen ist.

Gott sei Dank! rief Frau Bertha aufathmend,

Kaufen vergangen, und ein Jeder eilt, das nasse Fußzeug abzulegen, meidet für die Folge die verführerischen Schaustellungen und kauft, wo man es vermöge trockenen Fußes haben kann. Wundern muß es uns, daß die Ladeninhaber, welche, wie wir hören, doch ganz gute Pacht zahlen, dieserhalb nicht längst Schritte gethan haben! Daß die Bremer Bau-Gesellschaft ihre unverkauften Häuser durch das mangelnde gepflasterte Trottoir kennzeichnen will, läßt sich doch wohl nicht gut annehmen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 19. Oktober. Der 13. hannoversche Provinzial-Landtag wurde von dem Regierungs-Commissarius, Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger mit folgender Ansprache eröffnet:

Hochgeehrte Herren!

Namens der Königl. Staats-Regierung heiße ich Sie bei Ihrem Zusammentritt zum 13. Provinzial-Landtage willkommen.

Das auf dem letzten Landtage berathene Gesetz über die Radfelgen-Beschläge der Fuhrwerke ist verklündet und am 1. April d. J. in Kraft getreten.

Das von Ihnen beschlossene Reglement zur Ausführung des § 13 des Gesetzes vom 13. März 1878, betreffend die Unterhaltung verwaarloster Kinder ist von der Staatsregierung mit der Maßgabe genehmigt, daß die Einziehung der Unterhaltungskosten aus dem Vermögen der Zöglinge oder der zu ihrer Alimentionation privat-rechtlich Verpflichteten nicht im Verwaltungswege zu erfolgen hat.

Ihre Vorschläge bezüglich der Normalstädte für die Revision der Gebäudesteuer-Beranlage sind berücksichtigt, und mußte für den Kreis Leer an Stelle des Fleckens Weener mit Rücksicht auf die entgegenstehende Bestimmung des Gesetzes die Stadt Esens als Normalstadt bestimmt werden, auch ist Ihrer Anheimgabe gemäß von Aufstellung besonderer provinzieller Einschätzungs-Merkmale abgesehen worden.

Außer den regelmäßig wiederkehrenden Wahlen und einigen Landstraße-Angelegenheiten werden nur folgende Vorlagen der Königl. Staatsregierung Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Ein Gesetz-Entwurf über Abänderung der preussisch-oldenburgischen Landesverfassung an der kleinen Hufe bei Duakenbrück, der Beschluß der Ritterschaft des Herzogthums Bremen, betreffend eine Aenderung der revidirten Statuten vom 21. Dec. 1863, Kreis-Statuten für die Kreise Einbeck und Aurich werden Ihnen zur Aeußerung vorgelegt werden.

Die Uebersichten über die Verwaltung des Allgemeinen Klosterfonds aus den Rechnungsjahren 1877 und 1878 werden Ihnen zugehen und Sie werden daraus ersehen, daß Ihnen auf dem letzten Landtage in dieser Beziehung geäußerten Wünschen entsprochen worden ist.

Der Schwerpunkt Ihrer Verhandlungen beruht in den Vorlagen über die provinzialständische Verwaltung, aus welchen Sie die Ueberzeugung gewinnen werden, daß Ihre Organe auf allen Gebieten ihrer Zuständigkeit eine ersprieglische Thätigkeit zum Segen der Provinz entwickelt haben. Im Allerh. Auftrage Se. Majestät des Kaisers

mir fällt ein Stein vom Herzen. Vorhin war Frau Hüter hier, um die Geschichte brühwarm zu erzählen, und machte ich mir schon geheime Vorwürfe darüber, daß ich das arme Kind nicht herzlich genug behandelt hätte, obwohl ich nie geglaubt, daß die Schlechtigkeit der Menschen so weit gehen könnte. Schiden Sie die arme Sidonie doch heute zu uns, liebe Wethering, mir ist's, als hätte ich ihr ein Unrecht abzubitten.

Wie gern thäte ich das, liebste Frau Holbach! stötte Fräulein Wethering mit einem bedauerlichen Aufschlag ihrer grünlichen Augen, wenn Fräulein Leonard nicht gestern Abend bereits abgereist wäre.

Wie? Was? stötte Frau Bertha, blaß werdend, während Leo sich überrascht erhob.

Um Himmelswillen, wohin denn? fragte er heftig. Die Institutsdame suchte die Achseln, und überlegte rasch, ob es nicht gerathener für sie sei, das Ziel der Reise zu verschweigen.

Wohin sie reiste, wollte sie mir absolut nicht sagen, erwiderte sie, obwohl ich mir nichts vorzuwerfen und wie eine leibliche Schwester gegen sie gehandelt habe. — Ah, guten Morgen Herr Holbach! setzte sie plötzlich mit einer süßlächelnden Verneigung hinzu. Der alte Herr war unbemerkt ins Zimmer getreten und hatte die letzte Mittheilung angehört.

Sie sprachen soeben von Fräulein Leonard? fragte er unruhig, nachdem er ihren Gruß erwidert.

Ja, nicht Fräulein Wethering, jetzt fest entschlossen, den Brief, welchen Sidonie ihr für den Kaufmann gegeben, nicht abzuliefern; wir sprachen soeben von der Armen, obwohl ich es nicht rechtfertigen kann, daß sie ohne ein Abschiedswort für Sie und Ihre Familie, von denen sie doch so viel Gutes genossen, abgereist

und Königs erkläre ich den 13. hannoverschen Provinzial-Landtag für eröffnet.

In das hierauf ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König stimmte die Versammlung lebhaft ein.

§ **Spoffiel.** Der Aalsfang ist in diesem Herbst ein so lohnender, daß sowohl im Innen- wie im Außentiefen Nege gestellt werden. Namentlich erzielen die Grilbumerfischer Fischer eine reiche Ausbeute. Der größte Theil der dort gefangenen Aale wird geräuchert und wird die Alträucherei sehr schwunghaft betrieben. Für beste Waare wird 70—80 Pf. pro Pfd. bezahlt.

— * Ein hier im Mai erst eingewanderter Arbeiter, welchem kurze Zeit nachher wegen Gelddiebstahls erst eine Zeit lang zum Studium des 7. Gebotes vom Obergerichte Barel Mufe gegeben ward, scheint dort kein gutes Examen bestanden zu haben, denn kaum aus dem Arrest entlassen, bestahl der Burche einen Mitreisenden, mit dem er die Tour von Wilhelmshaven nach hier machte, um den Betrag von reichlich 50 M. Die Geschichte wurde jedoch bald der Polizei übermitteln, welcher es gelang, den Burchen zum Geständniß zu bringen. Hoffentlich wird derselbe im zweiten Semester Gelegenheit finden, die Wichtigkeit des 7. Gebotes besser schätzen zu lernen.

— † Der Schiffsverkehr war im Laufe der verwichenen Woche kein so reger, als in der vorhergehenden. Es liefen nur 5 Schiffe ein, dagegen 10 Schiffe aus. Der binnengebrachte Torf findet gewöhnlich sofort zu ziemlich hohen Preisen Abnehmer. Die angebrachte Waare ist meistens recht naß, so daß der Torf, wenn er nicht gut auf dem Lager nachgetrocknet kann, kaum brennbar ist. Die Kartoffeln behaupten noch die alten Preise.

— × Wenn auch das geerntete Obst in der Größe gegen andere Jahre bedeutend zurücksteht, so ist das Quantum dagegen ein recht großes. Die Obstpreise gehen von Tag zu Tag immer mehr herunter, süße Äpfel werden pro Scheffel schon für 1 Mark, saure von 1 M. 50 Pf. an verkauft. Wenn nicht der plötzlich eingetretene Frost der Vegetation Halt geboten hätte, so würde die Besitzerin eines hiesigen Gartens es gewiß noch erlebt haben, daß ein Birnbaum, welcher im Sommer bereits Früchte getragen und zu gleicher Zeit blühte, jetzt zum dritten Male Blüten angelegt hätte. Die Besitzerin dieses Baumes brachte mir freudestrahlenden Auges diese Nachricht, zugleich den Wunsch aus aussprechend, daß es in die Blätter kommen möge. Als eine zweite Seltenheit ist über in der Nähe unseres Ortes gewachsene Porreepflanzen zu berichten. Ein Exemplar maß vom Stamm bis zur Blattspitze die beträchtliche Höhe von 1,20 M. Der Durchmesser der Wurzel beträgt 5 Ctm. und die Höhe des Stammes 20 Ctm. Es ist zu bedauern, daß die Gartenbau-Ausstellung nicht mit einigen Exemplaren dieser Pflanze besetzt ist.

Guden, 20. Oct. In einer gestern hier abgehaltenen, von etwa 70 Mitgliedern der national-liberalen Partei aus beiden Kreisen besuchten Versammlung wurde der von Norden aus vorgeschlagene und insbesondere von dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Petersen empfohlene Amtsrichter von Beaulieu-Marcconnay zu Norden als Candidat für die Ersatzwahl

ist. Man sieht hier wieder nur zu deutlich, daß Undank stets der Welt Bohn ist.

Sparen wir jegliche Kritik, Fräulein! unterbrach Herr Holbach sie etwas rauh, und erzählen Sie mir lieber ganz genau, wie sich die Sache zugetragen.

Fräulein Wethering machte zwar ein sehr ungnädiges Gesicht, erzählte aber doch nichts desto weniger ausführlich die ganze Geschichte, wobei sie es natürlich nicht unterließ, sich selber und ihre Handlungsweise, absonderlich dem Damen-Club gegenüber in das hellste Licht zu setzen.

Und Sidonie hat Ihnen in der That nicht mitgeteilt, wohin sie sich gewandt? fragte der alte Herr, als jene geendet, mit einem tiefen Athenzuge.

Mit keiner Silbe, betheuerte die Dame, einen Blick nach oben sendend.

Sie haben die junge Dame doch nach dem Bahnhofe begleitet, nahm Leo jetzt das Wort.

Fräulein Wethering gerieth in Verlegenheit, eine Lüge war hier nicht am Platze, da sie leicht von dem Einen oder Andern auf dem Bahnhofe bemerkt worden sein konnte.

Allerdings habe ich sie begleitet, versetzte sie nach kurzem Zögern.

Und um welche Stunde ist sie abgereist?

Mit dem letzten Abendzuge.

Das ist der Hamburger Zug, könnte es von der Thür her, welche Freiz in diesem Augenblick hinter sich zudrückte.

Vielleicht wird sie in Hamburg Bekannte haben, meinte Frau Holbach kleinlaut.

(Fortsetzung folgt.)

zum Reichstage in unserem Wahlkreise einstimmig angenommen.

Oldenburg. Nach Verfügung des Staatsministeriums ist als Amtstracht der Amtsrichter des Großherzogthums die bisherige Uniform beibehalten und die Robe nicht adoptirt worden.

— An Stelle des durch Erkrankung verhinderten Herrn Oberlandesgerichtsraths Ruhlstrat ist Herr Oberlandesgerichtsrath Hattenbach zum Präsidenten des am 10. I. M. beginnenden Schwurgerichts ernannt.

Vermischtes.

— Berlin. (Todesschlag bei einer Kindtaufe.) Der Maler Lehmann feierte am Sonntag den 19. d. Mts. in seiner Wohnung im Hause der Friedrichsfelderstraße Nr. 7 die Kindtaufe seines jüngsten Kindes und hatte Freunde und Bekannte geladen, so daß es hoch herging und Täufling und Taufvater manches Hoch erhielten. Als Bevatter in der Kirche standen die Maurer Herrmann und Knappe. Beide partizipiren als Ehrengäste bei der Feier der Kindtaufe. Im Laufe derselben gerieth Herrmann und Knappe mit Lehmann in Streit, der so ausartete, daß diese die Petroleumlampe erfaßten und damit auf den Kopf deselben so unglücklich einschlugen, daß L. zusammenbrach und sofort seinen Geist aufgab. Eine der Frauen, die den Streit schlichten wollte, warf den noch nicht einjährigen Täufling auf das Bett, und zwar mit dem Gesicht nach unten. In dem Streite nun und bei dem Unglücksfall wurde das Kind vergessen, und fand man dasselbe, als man sich dessen erinnerte, ebenfalls als Leiche vor; es war erstickt. Die Leichen sind in das Obduktionshaus geschafft und Herrmann und Knappe verhaftet worden.

— Berlin. Neue Ausweisungen sind am Sonnabend erfolgt. Von der Maßregel wurde u. A. betroffen der in einer Bijouteriewaaren-Fabrik arbeitende Hugo Krafft, genannt Stöcker. Letzteren Bemämen hatte er für seine simulirte Theilnahme am Stöcker-Grüneberg'schen Verein erhalten. Ferner sind sieben weiteren Personen (darunter 3 Gastwirthen), nämlich Anlauf, Rosentreter, Haseloff, Geber, Mühlberg und Wienholz, Ausweisungs-Befehle zugegangen. Der Name des Achten ist uns unbekannt geblieben. Am Dienstag Morgen müssen sämmtliche Ausgewiesenen Berlin verlassen haben.

— Breslau, 19. Oktober. Nach einer aus Glewitz eingegangenen Nachricht fand dort gestern ein Zusammenstoß eines Rangirzuges mit einem Personenzuge statt, wobei 10 Wagen zertrümmert wurden. Ein Schaffner erlitt einen Rippenbruch, ein Bremser wurde durch eine Quetschung beschädigt.

— Von dem praktischen Sinne des Yankee legt folgende Thatsache ein sprechendes Zeugniß ab. Ein Amerikaner, welcher mit seiner Familie die Stadt verläßt, um sich ins Bad zu begeben, läßt einen Zettel mit der Aufschrift in seinem Hausflure anschlagen: „An die Diebe! Meine Silbersachen und alle Werthgegenstände liegen in den Geldschränken der Depositenbank. Die zurückgelassenen Kisten und Koffer enthalten nur getragene und wenig werthvolle Kleidungsstücke. Die Schlüssel befinden sich auf der Console des Salons, im Falle meinen Worten kein Glaube geschenkt werden sollte. Ihr werdet daselbst auch eine Anweisung auf 50 Dollar vorfinden, welche Euch für den Zeitvertrieb und die erjährene Täuschung entschädigt. Ich bitte darum, daß Ihr Euch beim Eintritt in meine Wohnung vorher hübsch die Stiefel reinigt und auch den Teppich nicht mit Stearin besetzt.“

— Köln, 16. Oktober. (Meteorstern.) Der „K. Z.“ geht folgende Mittheilung zu: Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr spielten meine drei Knaben auf dem Neumarkte, als plötzlich nach ihrer Erzählung ein schwarzes Ding mit Sausen über ihren Köpfen hinslog und zur Erde fiel. Sie hatten aber nicht gesehen, wo es geblieben war. Als sie zu Hause ankamen und mir den Vorfall erzählten, dachte ich, es müsse ein Meteorstein gewesen sein; es war aber schon zu dunkel geworden, als daß ich noch mit Erfolg hätte suchen können. Ich ging deshalb gestern Morgen gleich mit meinem ältesten neunjährigen Sohne hin, ließ mir die Stelle bezeichnen und fand auch richtig einen Aerolithen. Derselbe ist genau 50 mm lang und 35 mm dick, von unregelmäßiger Galt, an einem Ende in eine Spitze ausgehend und wiegt 46 Gramm. Die Farbe ist dunkelbraun, an einer Stelle weißgrau. Nach Angabe der Knaben kam derselbe bogenförmig aus der Richtung West-Süd-West zur Erde nieder.

— Stockholm, 16. Oktober. In letzter Nacht sind durch eine Feuersbrunst das Rathhaus und 20 Häuser eingeeäschert worden.

— („Zum Fürsten Bismarck.“) Mehrere Angehörige des Deutschen Reiches in Wien haben aus Anlaß der jüngsten Anwesenheit des Eisernen Kanzlers einen Humanitätsakt in der Weise ausgeübt, daß sie einem 1870/71 vor Paris schwer verwundeten, jetzt hier lebenden Soldaten einen nicht unbedeutenden Betrag übermittelten. Der Mann erhielt in Summa 790 Mk.

und 186 fl. Er hat nun die Absicht, in Hernals ein kleines Gasthaus zu eröffnen, welches seine Frau, eine geborene Wiener-Neustädterin, führen wird. Die Bezeichnung des Lokals soll nach eingeholter Bewilligung „Zum Fürsten Bismarck“ lauten.

— (Eine Kanone, die um die Ecke schießt.) Mit der 80-Tonnen-Kanone in Shoeburynes erhielt man, wenn man englischen Blättern glauben darf, bei dem Probefchießen ein bis jetzt unerreichtes Resultat; es gelang nämlich, wohl zum ersten Male seit der Erfindung des Pulvers, um die Ecke zu schießen. Die Kugel flog erst etwa 60 Schritte weit in gerader Richtung, dann beschrieb sie in Folge einer in ihr stattgefundenen Gasexplosion einen Winkel von 45 Grad und verfolgte die neue Richtung etwa 600 Schritt weit, bis sie hinter einem Walle niederfiel, wo mehrere Männer beschäftigt waren. Weitere Experimente wurden vorläufig eingestellt.

— (Eine Reuige.) Eine rührende Scene ereignete sich in den letzten Tagen in dem Hauptspital zu Neapel. Eine Frau im Alter von 33 Jahren war, an einer schweren Krankheit leidend, dahin gebracht worden und war dem Tode nahe. Sie hatte sich für ledig ausgegeben und ein Geheimniß aus ihrem Leben gemacht, nur sprach sie immer den einen Wunsch aus, noch einmal eine Person zu sehen, die sie um Verzeihung bitten müßte. Endlich enthüllte sie aber doch das Geheimniß, das sie ängstigte, und sie sagte aus: „Ich bin nicht ledig. Mit 15 Jahren habe ich einen braven und wackeren Arbeiter geheirathet und war durch drei Jahre glücklich und ruhig. Bald aber bemächtigte sich meiner der Dämon des Ehrgeizes. Ich begann meine Pflichten als Gattin zu vernachlässigen. Mein Mann, der mich sehr liebte, warf mir meine üble Aufführung vor und ich verließ ihn. Seit jener Zeit sind 15 Jahre verflossen und ich habe ihn nicht mehr gesehen. Ich habe ihn nicht aufgesucht, da ich mich dem so sehr von mir Beliebigsten zu zeigen fürchtete. Die einzige Gnade, um die ich bitte, ist, daß ich ihm das letzte Lebenswohl sagen und seine Verzeihung anrufen dürfe.“ Und sie gab den Namen und Zunamen ihres Mannes an. Und nun ereignete sich ein seltsamer Zufall. Der Inspektor des Spirals erinnerte sich, diesen Namen in den Listen der auf der Abtheilung der chronischen Kranken Liegenden gelesen zu haben und suchte denselben sorglich auf. Er war noch im Spital. „Haben Sie eine Gattin?“ fragte er ihn. — „Ja, aber sie ist todt für mich. Es ist eine Schmerzengeschichte, die ich aus meinem Gedächtniß gelscht wissen möchte.“ — „Ihre Frau lebt und ist hier. Ihr Zustand ist ein sehr gefährlicher und sie fleht Ihre Verzeihung an. Wollen Sie ihr dieselbe gewähren?“ Der Arme schwieg einen Augenblick, dann brach er in einen Strom von Thränen aus und rief: „Wenn Sie es erlauben, so werde ich mich selbst an ihr Bett begeben, um das Wort der Verzeihung zu sprechen.“ Und nach 15 Jahren sahen sich die Gatten im Spital wieder. Es soll eine tief ergreifende Scene gewesen sein. Eine Stunde später fehrte der Arme, von Aufregung fast überwältigt, in seinen Saal zurück.

— (Postalische Rechtschreibung.) Nach Verfügung des kaiserlichen General-Postmeisters wird im Geschäftsbereich der Post- und Telegraphen-Verwaltung in Uebereinstimmung mit einer für die großherzoglich-badischen Staatsbehörden ergangenen gleichartigen Anordnung der Ortsname Constanz (Baden) künftig Konstanz (mit K) geschrieben werden.

— (Pracht-Rothwein.) Es kommt in neuester Zeit eine schön rothe dickflüssige Masse in den Handel, welche, von Winmachern in geringer Menge dem Weine zugefügt, denselben in einen Pracht-Rothwein umwandelt. Um das Publikum vor schändlicher Ueberschmeiherung zu schützen, sei erwähnt, daß so hergestellter Rothwein, auf Kreide getropfelt, einen rothen, echter Rothwein dagegen einen schieferfarbigen Fleck zurückläßt.

— (Bibelheirath.) Die Yankee erhalten sich doch stets auf dem Gipfel der Originalität. In Boston wurde kürzlich eine Heirath in folgender, nicht gerade sehr gebräuchlicher Weise zu Wege gebracht. Saß da ein junger Gentleman an einem Sonntag Abend in einem Kirchenstuhl neben einer jungen Dame, deren Schönheit sofort die zärtlichsten Regungen in seinem Herzen erweckte. Da ihm viel daran lag, auf der Stelle eine Verbindung mit ihr anzuknüpfen, so reichte er ihr seine Bibel hin, in welcher die zweite Epistel Johannes, fünfter Vers, mit einer Stecknadel markirt war. „Und nun bitte ich Euch, nicht, als ob ich Euch ein neues Gebot vorschriebe, sondern nur das, welches wir von Anbeginn hatten, daß wir uns lieben untereinander.“ Sie gab das Buch zurück, auf den 10. Vers in 2. Capitel Ruth deutend: „Warum habe ich Gnade gefunden in Deinen Augen, die ich doch eine Fremde bin?“ — Er antwortete mit dem 13. Verse der dritten Epistel Johannes: „Da ich nicht schreiben kann mit Dinte und Papier, so hoffe ich, daß ich zu Euch komme und von Angesicht zu Angesicht

zu Euch reden kann.“ Die auf solch originelle Weise angeknüpfte Bekanntschaft wurde fortgesetzt und hat, wie gesagt, in einer Heirath der vermittelst der Bibel correspondirenden jungen Leute geendet. Man sieht, die Amerikaner verstehen selbst den Kirchenbesuch praktisch auszunutzen.

— (Resolute Ansichten.) Unlängst erchien auf dem Bureau des Gemeindevorstehers zu Geestendorf eine dort als Dienstmagd gebingte fixe junge Dirne aus Franzenberg bei Cuxhafen, um sich zur Ortscontrolle anzumelden. Hier entspann sich nun zwischen der Fragerin und dem Beamten folgender heitere Dialog: „Wie alt sind Sie?“ — „Dat weet ik nich so genau, wir Franzenberger, dat weet Se ja, fiert nie'n Geburtsdag.“ — „Ich muß es aber doch wissen.“ — „Nu, et schall wull so an de siefantwintig Jahr sind.“ — „Welcher Religion gehören Sie denn eigentlich an?“ — „Ik bin so recht dütsch wie wie altsofam in Franzenberg; wie glömt nich an den Papsi, man blot an den leiven Herrgott und den ollen Bismarck, — denn annern Krams kennt wie nich. G'Adjüs ok!“ Sprachs und empfahl sich, ohne weiter eine Miene zu verziehen.

Literarisches.

Emil Schlagintweit, ein Mitglieb jener Familie, die sich um die Erforschung Indiens durch Reisen und wissenschaftliche Arbeiten großen Ruhm erworben hat, giebt ein großes Werk heraus, betitelt „Indien in Wort und Bild. Eine Schilderung des indischen Kaiserreichs“, welches ein Gesamtbild dieses mächtigen und produktiven Landes werden soll. Das Werk wird durch beinahe 400 Abbildungen in vollendeter Ausführung geschmückt werden und soll in ca. 35 Lieferungen à 1 1/2 Mark im Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig erscheinen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. Oktober 1879.

Barometer im Westen sehr stark gestiegen, Minimum nach Stockholm fortgeschritten. Britische Inseln und Nordsee böige nordwestliche Winde, die auf der östlichen Nordsee stürmisch, sonst meist mäßig, Westen südliche Ostsee Südwest und West stark bis stürmisch, böig.

Submissions-Reporter des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Submissions-Resultate am 21. October cr., Vormittags 11 Uhr, bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hier über Herstellung von 2 schmiedeeisernen Gitterthüren für die Elisabethkirche, nach den im Termine verlesenen Offerten.

1. Act.-Gesellschaft Varel für beide Thüren	323,50 M.
2. Schild in Altheppens	do. 442,00 M.
3. Seemann hier	do. 625,00 M.

Kirchliche Nachrichten der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 12.—19. Oktober incl. sind zu Heppens:

I. Getraut: 1) Dienstknecht Friedrich Heyen Janssen und Hermine Frerichs, geb. Behrens. — 2) Arbeiter Anton Meißner und Wittve Anna Catharina Peters, geb. Wilters.

II. Beerdigt: 1) Ein todgeb. Kind männl. Geschlechts. — 2) Theodor Friedrich Lützen Krämer. — 3) Arbeiter Anton Bernhard Wilk. — 4) Schlachter August Tiroke.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Cuxwarderhörne.

Mittwoch,	22. Oktob.	11 Uhr Vorm.
Donnerstag,	23. "	11 " "
Freitag,	24. "	11 " "
Sonnabend,	25. "	11 " "
Sonntag,	26. "	11 " "
Montag,	27. "	11 " "
Dienstag,	28. "	11 " "

Jahrplan vom 15. October 1879.

1. Abfahrende Züge:

a) Richtung Wilhelmshaven—Oldenburg.			
Wilhelmshaven Abf.	6.44 Mrgs.	12.25 Nachm.	6.49 Abds.
Oldenburg Ant.	8.5 "	2. "	8.10 "
Leer "	9.46 "	4.1 "	10.16 "
Reischanz "	10.47 "	4.57 "	11.9 "
Bremen "	9.55 "	3.44 "	9.46 "
Osnabrück "	11.50 "	9.25 "	

b) Richtung Wilhelmshaven—Jever.

Wilhelmshaven Abf.	9.35 Mrgs.	3.51 Nachm.	6.49 Abds.
Jever Ant.	10.29 "	4.46 "	7.33 "

2. Ankommende Züge:

a) Von Oldenburg:			
Wilhelmshaven Ant.	10.4 Mrgs.	4.25 Nachm.	10.31 Abds.
b) Von Jever:			
Wilhelmshaven Ant.	7.16 Mrgs.	12.59 Nachm.	10.31 Abds.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die dem Königl. Domainen-Fiscus gehörige, vormalig Poppe Janßen'sche Häuslingstelle, belegen zwischen Alt- und Neuhappens und z. B. benutzt vom Zimmermann G. Tobias, mit 0,395 ha. Gartenländereien und einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter einem Dach soll am

24. October d. J.,
Nachm. um 5 Uhr,

in meinem Bureau auf 5 Jahre, vom 1. Mai 1880 bis dahin 1885, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das Pachtgelde-Minimum ist auf 335 Mk. pro anno festgestellt. Die Bedingungen können während der Dienststunden vom 18. d. Mts. ab hier eingesehen werden.
Wilhelmshaven, 8. Octbr. 1879.
Der Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Jagd auf den domainen-fiskalischen Ländereien des Vorwerks Buschhausen in der Gemeinde Sande für die Zeit vom 1. Mai 1880 bis dahin 1881 werde ich am

Sonnabend,
d. 25. October d. J.,
Nachm. um 5 Uhr,

in meinem Bureau öffentlich meistbietend nach den alsdann vorzuliegenden Bedingungen verpachten.

Wilhelmshaven, 8. October 1879.
Der Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Am
24. October d. J.,
Nachm. um 4 Uhr,

werde ich den 0,018 ha. messenden Theil der domainen-fiskalischen Parzelle 86 Flur III. hier selbst, welcher z. B. von Segelmacher C. Freese benutzt wird, auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1880 bis dahin 1886 öffentlich meistbietend in meinem Bureau verpachten.

Wilhelmshaven, 8. October 1879.
Der Domainen-Inspector.
Meinardus.

Privat = Anzeigen.

Der Gastwirth Herr Ed. Liebelt zu Belfort beabsichtigt wegen Wegzuges sein vor 4 Jahren massiv erbautes

Haus

nebst großem Stall und Regelbahn, zum Antritt auf den 1. Mai k. J. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus liegt an der Ecke der Werft- und Adolfsstraße, eignet sich sowohl zur Wirtschaft, welche, so lange das Haus steht, mit gutem Erfolg darin betrieben, als auch zu jedem kaufmännischen Geschäft.

Zu dem Hause gehört noch ein großer Platz, welcher als Bauplatz oder zum Aufbau eines Tanzsalons sehr geeignet ist. — Die Verkaufs-Bedingungen sind sehr günstig gestellt und sowohl bei Hrn. Ed. Liebelt in Belfort, wie bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Sedan, den 17. October 1879.

L. C. Mansholt.

Eine Waschmaschine (Schaufel) ist billig zu verkaufen

Altestr. Nr. 2a.

Ringius' Restauration.

Mit dem heutigen Tage eröffnete meinen

Winter-Garten

und empfehle einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine auf das Beste und Angenehmste eingerichteten Lokalitäten zu zahlreichem Besuch. Gleichzeitig bringe mein Billard zu recht fleißiger Benutzung in Erinnerung.

Ein schönes Accumer und Dortmunder Bier, sowie ein vorzügliches Berliner Weißbier ist stets ausreichend vorräthig und wird zu soliden Preisen verabreicht.

Achtungsvoll

H. Ringius.

Kaiser-Saal.

Donnerstag, den 23. October 1879:

I. Sinfonie-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 1 Mark.

Billets a 75 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Hrn. Lohse zu haben.

C. Latann.

Den geehrten Damen Wilhelmshavens theile mit, daß ich am Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. d. Mts., im Hotel Denninghoff anwesend sein werde mit einem

Probeler der schönsten und neuesten angefang. u. musterfert. Stickerereien und den dazu passenden Artikeln.

Ich bitte auch in diesem Jahre mich mit Ihrem Besuche beehren zu wollen.

Caroline Bruhn aus Oldenburg.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Für Kolporteur!



Der Kalender des Jahres Hinfenden Boten für 1880 kann mit gutem Gewinn von allen Buchhändlern, Buchbändern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

Für die bevorstehende Winterfaison bringe mein

Putz- & Modewaaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Durch neue Zusendungen von Filz- und Sammethüten, Blumen und Bändern, seidnen und sammelten Stoffen, sowie wollenen Strümpfen und wollenen Strickgarnen ist mein Lager wieder complet und empfehle dasselbe bei billigen Preisen.

Frau K. Hippen,
Noonstraße 80.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Kachelöfen.
Christians, Rothes Schloß.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ein

Milch-Geschäft.

Durch gute und pünktliche Bedienung werde ich meinen geehrten Kunden stets entgegenkommen.

Für Wilhelmshaven nimmt Bestellungen an: Restaurateur Wessels, Noonstr. 84, und Restaurat. Schulze, im Berliner Keller; für Neubremen und Umeaegend Gastwirth Siersky.

Preis pro Liter 16 Pfg.

J. F. Trumpf,
Belfort.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine Wohnung für eine kleine Familie.

F. J. Schindler, Neuestr. 11.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer mit Cabinet.

W. Krafemann,
Oldenburgerstraße Nr. 2.

Soeben eingetroffen eine große Parthie

Filzschuhwaaren,

welche ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

A. Leverenz,

Noonstraße 110.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine große Wohnung.

A. Brüggemann,
Elaß.

2 junge Leute können Logis erhalten Diefriesenstr. Nr. 14 bei

F. Nobbers.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Mittwoch, den 22. Octbr., Abends 8 Uhr:

General- Versammlung im Victoria-Hotel.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Beschlußfassung über die durch die Commission abgeänderten Statuten.

2. Verschiedenes.
Da die General-Versammlung vom 15. d. Mts. nach § 47 nicht beschlußfähig war, so werden die Mitglieder hierdurch ergebenst aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen, widrigenfalls von den nicht erschienenen Mitgliedern angenommen werden wird, daß sie sich der Mehrzahl der Anwesenden anschließen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Ein brauner vollständiger Kachelofen und ein eiserner Ofen.

Näheres durch Advok. Sake.

Verloren.

Auf dem Wege von Neustadt bis zum Sanderfalgengraben eine Uhr mit langer goldener Kette und Schieber. Gegen Belohnung von 10 Mark abzugeben bei

C. de Daube,
Neustadt-Gödens.

Zu verkaufen.

Ein vierrädriger Handwagen, mehrere zweirädrige Wagen, ein neuer Brückenwagen, sowie mehrere Ackerwagen ohne Beschlag. S. Blohm, Stellmacher, Kopperhorn.

Zu miethen gesucht.

Eine möblierte Wohnung mit Schlafzimmer für einen Herrn, am liebsten in der Noonstraße zwischen dem Rothen Schloß und der Gastwirthschaft des Hrn. Deiden. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 100 befördert die Exped. d. Bl.

Zwei Schneidergesellen finden Beschäftigung bei

Adolf Fuls,
Noonstr. 9.

Eine große Auswahl in ganz neuen Unterhaltungs- & Gesellschaftsspielen empfangen und empfehlen zu billigen Preisen.

M. Hisegrad & Co.

Zu vermieten.

Eine elegant möblierte Stube, event. mit Burichengeläß auf 1. November. Noonstraße 109, 1 Tr.

Damen- u. Kinder-Garderoben

werden schnell und gut angefertigt von Frau Breeden,
Elaß, Börsestr. Nr. 9.

Gummisohlen

empfiehlt

J. G. Gehrels.

Zu verkaufen.

Eine neue zweischläfr. Bettstelle und 1 Kleiderschrank. J. Herkel,
Tonndiech Nr. 101.

Zu vermieten.

Wegzugshalber auf sofort eine freundliche Oberwohnung von 5 Räumen und Vorplatz an stille Bewohner.

Weinberg,
Verlängerte Bökerstraße 86.